Jahresbericht 1991 der Präsidentin

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **48 (1992)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahresbericht 1991 der Präsidentin

Liebe Kolleginnen im Vorstand, liebe Mitglieder,

Die **Generalversammlung** fand letztes Jahr am 11. April statt. Aus dem Vorstand traten zwei Frauen zurück: Bernadette Epprecht und Ruth Frischknecht. Bernadette versah das Präsidentinnenamt während dreier Jahre und hat unseren Verein mit Umsicht und Weitsicht und viel Dynamik geleitet. Ruth war während zwölf Jahren im Vorstand und hat unsere Finanzen gehegt und gepflegt. Neu in den Vorstand gewählt wurden Rita Küpfer und Alice Aeberhard, Ruth Rutman wurde zur neuen Präsidentin gewählt.

Anschliessend an die statutarischen Geschäfte gewährte uns Verena E. Müller, sozusagen unsere 'Haushistorikerin', einen 'Blick in die Kochtöpfe' früherer Zeiten und führte uns damit einmal mehr auf die Spuren unserer Ahninnen – wohlgemerkt ohne die Absicht, die Frauen wiederum an den Herd zu verbannen!

Veranstaltungen

Noch zweimal im Laufe unseres Vereinsjahres folgten wir, unter Führung von Verena, den Spuren unserer Vorfahrinnen: Am 5. Juni galt die Spurensuche dem medizinischen Zürich und wir begegneten dabei zum Beispiel den russischen Studentinnen, die als erste Frauen an der Zürcher Uni studierten, dann der ersten Schweizer Ärztin, Marie Heim-Vögtlin, oder den Gründerinnen der Pflegerinnenschule. Am 4. September dann galt die Spurensuche dem literarischen Zürich: Frauen wie Ida Bindschedler, Johanna Spyri und Ricarda Huch wurden durch Verenas lebendige Beschreibungen vor unseren Augen fass- und beinahe anfassbar.

Am 19. Juni informierte uns Regula Ihly vom FIZ, dem Fraueninformationszentrum, über 'Frauen aus der Dritten Welt in der Schweiz' und über diese neue Form des Menschenhandels. Viele der Frauen, die aus der Dritten Welt hier Arbeit suchen, werden mit falschen Versprechungen und falschen Hoffnungen hierher gelockt: Sie glauben der Scheinwelt, die ihnen via Fernsehen, von Touristen und Schleppern vorgegaukelt wird. Die Realität in der Schweiz sieht für diese Frauen dann ganz anders aus; viele werden als unterwürfige, gefügige Ehefrauen ausgenützt, andere müssen als Gogo-Girls arbeiten oder landen in der Prostitution. Das FIZ versucht mit seiner Arbeit, das Los dieser Frauen zu erleichtern – eine grundsätzliche Lösung dieses Problems ist aber eine Frage von eidgenössischen Gesetzen und internationalen Abkommen. Leider nehmen derartige Fragen im Moment nur geringen Raum ein in der Schweizer Politik, und in der Diskussion um die europäische Integration sind sie nicht mehr als ein marginales Thema.

Am 12. September schlossen wir uns einer Wahlveranstaltung der Zürcher Frauenzentrale an: Die Nationalrätinnen Vreny Spörry und Monika Stocker debattierten über die 10. AHV-Revision. Für die Aktiven Staatsbürgerinnen nahm die Kantonsrätin Marlies Voser-Huber am Podium teil. Die spannende Diskussion brachte es deutlich an den Tag: einmal mehr müssen die Frauen mit ihren berechtigten Forderungen hintanstehen,

einmal mehr wird Frauenrechten mit vielen Wenn und Aber begegnet.

Am 12. November informierte uns unser Mitglied, die Psychotherapeutin Erika Maag, über 'Inzest und sexuelle Ausbeutung von Frauen – ein politisches Thema' und machte uns klar, mit welcher Hartnäckigkeit dieses Thema immer noch tabuisiert wird und wie eng diese Form der Gewalt an Frauen mit patriarchalischen Strukturen in Familie und Gesellschaft verknüpft ist. Gerade in diesen und ähnlichen Bereichen wartet noch sehr viel Aufklärungsarbeit auf uns.

Unsere Dezember-Veranstaltung war sowohl der Literatur als auch unserer eigenen Vereinsgeschichte gewidmet. Die Schriftstellerin Eveline Hasler las aus ihrem Bestseller 'Die Wachsflügelfrau' und erzählte über das Entstehen des Romans, der das tragische Leben der ersten Schweizer Juristin Emily Kempin-Spyri zum Thema hat. Es gelang Frau Hasler vortrefflich, die Atmosphäre im Zürich des späten 19. Jahrhunderts zu schildern und uns die täglichen Kämpfe, die vielen Zurücksetzungen im Ringen um berufliche Anerkennung einer unserer Vereinsgründerinnen anschaulich zu machen.

Alle unsere vereinsinternen Veranstaltungen fanden im Restaurant Hürlimann statt. Mehr und mehr mussten wir jedoch im Laufe des Jahres feststellen, dass wir als Gäste dort nicht mehr willkommen sind – trotz der klaren finanziellen Abmachungen. Die letzte dortige Veranstaltung war derart frustrierend, dass wir uns entschlossen haben, auf andere Lokalitäten auszuweichen.

Schade fand es der Vorstand auch, dass viele unserer Veranstaltungen nur von wenigen Vereinsmitgliedern besucht wurden – am eklatantesten zeigte sich das bei Eveline Haslers Lesung. In diesem Zusammenhang wird sich der Vorstand Gedanken sowohl zu Form und Inhalt unserer Veranstaltungen als auch zur damit verbundenen Pressearbeit machen müssen.

Arbeit des Vorstandes

Der Vorstand traf sich im vergangenen Vereinsjahr zu sechs Sitzungen, an denen die oben erwähnten Veranstaltungen vorbereitet und weitere Geschäfte diskutiert wurden. Daneben gab unsere Zeitschrift 'Die Staatsbürgerin' auch einiges zu tun. Dank der erstklassigen Arbeit unserer Redaktorin Verena E. Müller hat 'Die Staatsbürgerin' in der Frauenbewegung nach wie vor einen beachtlichen Bekanntheitsgrad. Sie wird auch in vielen Bibliotheken und Lesesälen aufgelegt. Neben Fragen des Inhalts und der Gewichtung von einzelnen Themen mussten wir uns im Berichtsjahr auch mit Fragen der Auslieferung auseinandersetzen, was dazu führte, dass wir in Zukunft den Druckauftrag anderswo vergeben werden. Die Satzarbeit – und damit die exzellente grafische Gestaltung – wird nach wie vor von Ursula Eraslan in Bern geleistet. Ich danke den beiden Frauen, Verena E. Müller und Ursula Eraslan, im Namen des Vorstandes ganz herzlich für ihre unermüdliche Arbeit.

Bereits an der letztjährigen GV wurde vehement über Für und Wider zum Frauenstreik vom 14. Juni diskutiert. Wir einigten uns damals auf die Kompromissformel, dass wir diejenigen Frauen, die 'aktiv streiken wollen' unterstützen, aber nicht zum Streik aufrufen werden. Dieser Devise galt es im Vorfeld des Frauenstreiks nachzuleben, auch wenn ich mir persönlich eine klarere und mutigere Aussage zu

diesem Anlass gewünscht hätte.

1991 war sowohl im Kanton Zürich als auch auf eidgenössischer Ebene ein Wahljahr. Im Anschluss an die Kantons- und Regierungsratswahlen luden wir alle Kantonsrätinnen zum Beitritt in unseren Verein ein und viele bisherige und neue Kantonsrätinnen folgten unserer Einladung. Im Herbst, bei den National- und Ständeratswahlen, kandidierten über 20 Frauen aus unserem Verein für 'Bern'. (Wieder)gewählt wurden vier – Verena Diener, Verena Grendelmeier, Trix Heberlein und Lili Nabholz. Leider nicht mehr wiedergewählt – von allen völlig unerwartet – wurde Monika Stocker. Damit verlor Zürich ein gewichtige Stimme in 'Bern'; 'Bern' allerdings verlor viel mehr: eine kompetente, ganzheitliche und unabhängige Politikerin. Dass die Frauen bei diesen Wahlen nicht besser gewählt wurden, erfüllt mich mit Trauer. Die Hoffnung, die rund um den Frauenstreik spürbar war, dass die Frauen 'im Kommen' seien, hat sich an diesem Wahlwochenende auf eklatante Weise zerschlagen.

Ebenfalls nicht zu Hoffnungen und zu Freude Anlass gaben die Bemühungen rund um die Initiative 'Nationalrat 2000'. Noch mit grossem Elan – und auch mit unserer Hilfe – wurden ein Zürcher Unterstützungskomitee gegründet und erste Unterschriften gesammelt. Weitere koordinierte Aktionen scheiterten aber an den unterschiedlichen Auffassungen bezüglich des Vorgehens. Der von den Initiantinnen beschlossene Rückzug der Initiative, kurz nach den Nationalratswahlen, kam dennoch für viele zu früh – ob eine neue Anstrengung in der noch zur Verfügung stehenden Zeit allerdings viel mehr Unterschriften gebracht hätte, muss bezweifelt werden.

Unter der Federführung von Alice Aeberhard haben wir auch die Planung für das 'Hundertjährige' an die Hand genommen. Einzelheiten werden noch nicht verraten, aber das Datum können Sie sich ja schon mal vormerken: Freitag/ Samstag, 14./15. Mai 1993.

Vernehmlassungen

Olga Holzhauer erarbeitete für unseren Verein eine Vernehmlassung zum Gleichstellungsgesetz. Das von Olga erarbeitete Papier wurde auch dem svf zur Verfügung gestellt. Es unterstützt in grossen Zügen die Vorschläge, die vom eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann präsentiert wurden.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Wechsel im Präsidium wurde in mehreren Zeitungen und Zeitschriften thematisiert. Die 'Annabelle' und die 'Professionelle' brachten beide ausführliche Artikel über unseren Verein. Am 14. Juni – also am Frauenstreiktag – nahm ich als Frauen-Fachfrau an einem Hearing der Annabelle-Redaktion teil. Im Sommer informierte ich eine Kommission der Lichtensteinischen Regierung über die Initiative Nationalrat 2000. Im Herbst informierte ich an einem 'Frauenzmorge' der Kirchgemeinde Oerlikon über unseren Verein, und vor den Nationalratswahlen sprach ich am Frauenstammtisch Wallisellen über die 10. AHV-Revision. Ausserdem äusserte ich mich in einem Leserinnenbrief im Namen des Vereins zu einer Einzelinitiative im Kantonsrat.

Neben dieser mehr nach aussen gerichteten Tätigkeit gab es auch noch das, was ich gerne als 'Arbeit am Frauennetz' bezeichne: zum Beispiel das Beantworten von schriftlichen und telefonischen

Anfragen von Frauen, die Namen suchen, Adressen suchen, Expertinnen suchen, Rednerinnen suchen etc. etc.

Ausblick

'Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt', dieser etwas abgedroschene Spruch charakterisiert doch treffend das Jahr 1991. Himmelhoch jauchzend am Frauenstreik, mit der Illusion, dass die Frauenbewegung nun jene 'kritische Masse' erreicht hätte, wo sie beginnt, selbst Energie auszustrahlen . . . zu Tode betrübt am Sonntag der Nationalratswahlen, als viele Frauen mit Konsternation zur Kenntnis nehmen mussten, dass der Weg noch genauso lang und steinig ist, wie er für unsere Mütter, unsere Grossmütter, unsere Urgrossmütter war . . .

Auch wenn – wie es in früheren Jahren ja der Fall war – unser Verein bei weitem nicht mehr alleine dasteht im Kampf um Frauenrechte, wir im Gegenteil von gewichtigen und einflussreichen Gruppierungen (Parteifrauen, Gewerkschaftsfrauen, anderen Frauenorganisationen etc.), von Institutionen (Gleichstellungsbüros) und von Persönlichkeiten im öffentlichen Leben unterstützt werden, braucht es nach wie vor jede nur mögliche Anstrengung zugunsten der Frauen. Die wirtschaftlichen Zeiten sind härter geworden und als erste – das zeichnet sich auf dem Arbeitsmarkt bereits deutlich ab – haben Frauen darunter zu leiden. Wir werden in den kommenden Jahren den kleinsten gemeinsamen Nenner mit all jenen Organisationen suchen müssen, die gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen, um nicht Rückschläge bei den Frauenrechten in Kauf nehmen zu müssen.

Ruth Rutman
Präsidentin

Einladung

Auf den Spuren unserer Ahninnen

Historische Stadtrundgänge durch Zürich

Auch in diesem Jahr haben wir Gelegenheit, uns unter der (frauen)kundigen Führung der **Historikerin Verena E. Müller** auf Spurensuche zu begeben:

Dienstag, 31. März
Schulen und Frauenbildung
Treffpunkt:
18.30 Uhr, Terrasse ETH-Zentrum

Dienstag, 5. Mai
Der Kampf um die Frauenrechte
Treffpunkt:
18.30 Uhr, Bahnhof Stadelhofen